

Fritz Stiebel †.

Von

San.-Rat Dr. S. Zimmern.

Am 3. Dezember 1902 verschied das älteste Mitglied unserer Gesellschaft Dr. med. Fritz Stiebel im 79. Lebensjahre. Derselbe hat nicht nur von seinem, im Jahre 1849 erfolgten Eintritt an als beitragendes und arbeitendes Mitglied ein stets gleichbleibendes, warmes und tatkräftiges Interesse der Gesellschaft zugewandt, sondern ist auch in zwei zweijährigen Amtsperioden Mitglied der Direktion gewesen, nämlich 1852 und 1853 als korrespondierender Sekretär und 1863 und 1864 als erster Sekretär.

Friedrich Julius Stiebel wurde am 1. Juli 1829 in Frankfurt a. M. geboren, als Sohn eines der Stifter unserer Gesellschaft, des am 20. Mai 1868 verstorbenen Geh. Hofrats Dr. med. Salomo Friedrich Stiebel. Er besuchte die hiesige Musterschule, dann das Gymnasium zu Nürnberg und die Universitäten Göttingen und Heidelberg; an letzterer erwarb er am 15. Juni 1847 nach bestandnem Examen und auf Grund seiner Dissertation „Paralyseos hämorrhagicae nervi oculomotorii in infante observatus casus rarissimus“ das Doktordiplom.

Im Herbst 1850 ließ er sich, nachdem er vorher als Eskadronsarzt der freiwilligen Stadtwehr-Reiterei den Feldzug in Baden 1849 mitgemacht, dann in Prag, Wien und Paris seine Studien vollendet hatte, dauernd hier als praktischer Arzt nieder. Speziell beschäftigte er sich mit Kinderheilkunde, trat als Assistent, von 1853 an in Nachfolge seines Vaters als Hospitalarzt, in das Dr. Christsche Kinderspital, dem er bis an sein Lebensende, von 1888 an als Administrator, seine volle Tätigkeit und sein wärmstes Interesse widmete.

Aber auch die Pflege der Naturwissenschaften ließ er sich immer angelegen sein; nicht nur verfolgte er die Fortschritte

derselben mit stets gleichbleibender Aufmerksamkeit, er war auch selbst eifriger Entomolog und hat seine schöne Sammlung dem Museum der Gesellschaft überwiesen; er war Mitgründer der Zoologischen Garten-Gesellschaft und bis zu seinem Tode durch gute und schlechte Zeiten im Verwaltungsrat derselben unermüdlich tätig.

Auch auf anderen Gebieten trug sein reichbegabter Geist Früchte; sein ungewöhnliches Verständnis für Kunst und Literatur machten sein gastfreies Haus zum Sammelpunkt aller geistigen Bestrebungen seiner Vaterstadt; selbst ausübend hat er sich als Poet gezeigt, sowohl in kleineren dramatischen und lyrischen Arbeiten, wie in Gelegenheitsgedichten und namentlich in humoristischen Liedern, welche noch stets von den Kollegen gern gesungen werden. Sein sprühender Humor, sein immer schlagfertiger Witz, vor allem aber sein warmes Herz und sein lebenswürdiger Geist erwarben ihm Freunde weit über die Grenzen seiner Vaterstadt.

Im Jahre 1888 legte er die ärztliche Praxis nieder und verbrachte von da an die Sommermonate in seinem Landhause in Cronberg, während er in der ersten Frühlingszeit gern mildere Gegenden südlich der Alpen aufsuchte; machten sich doch die Spuren des herannahenden Alters gelegentlich geltend. Wer ihm aber noch bis in die jüngste Zeit in seiner fast jugendlichen Frische und Lebendigkeit, in anscheinend unveränderter körperlicher und geistiger Rüstigkeit unter uns weilen sah, hätte ein so schnelles Ende kaum vermutet. Schwere Anfälle von Atemnot, herrührend von Erkrankung der Herzschlagadern, warfen ihn im Herbst vorigen Jahres auf das Krankenlager, von welchem ihm, nach vorübergehender Besserung, am 3. Dezember ein Herzschlag leicht und schmerzlos Erlösung brachte.

Die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft wird sein Andenken immer in Ehren halten.